

Mitteilungen

K u r t

Sch w a e n

A r c h i v

B e r l i n

Herausgegeben vom
Kurt-Schwaen-Archiv
Berlin,
Wacholderheide 51,
D-12625 Berlin
Telefon: 030 562 63 51
Fax: 030 56 29 48 18
e-mail: ksaberlin@web.de
<http://www.kurtschwaen.de>

15. Jahrgang
Dezember 2011

Kurt – Schwaen – Werkverzeichnis (KSV)

Eine REIHE Arbeitshandbücher für das Musikmanagement über maßgebliche Komponisten des 20. Jahrhunderts sollten es - gemäß eines Beschlusses in der Deutschen Akademie der Künste (DAK) Ende der 60er Jahre - werden. Die Reihe wurde im Charakter eines kommentierten Nachschlagewerkes durch den Musikwissenschaftler *Dietrich Brennecke* mit »Das Lebenswerk Max Buttings« begonnen, erschienen 1973 im Deutschen Verlag für Musik Leipzig. Zwischen Manuskriptende und Druck waren fünf Jahre vergangen. Inzwischen veränderte man das Konzept für weitere Handbücher. Es folgte das »Handbuch Hanns Eisler – Kompositionen – Schriften – Literatur« aus dem Eisler-Archiv, erarbeitet vom Musikwissenschaftler *Manfred Grabs* und 1984 in dieser Reihe im selben Verlag erschienen.

In gleicher Weise wollte die Akademie der Künste der DDR das Ordentliche Mitglied Kurt Schwaen für sein kompositorisches, musikwissenschaftliches und musikbildendes gesellschaftliches Schaffen durch eine solche Publikation ehren und faßte 1973 den Beschluß für ein »Handbuch Kurt Schwaen«. Sie betraute mit diesem Projekt den Musikwissenschaftler *Egon Rubisch*, welcher auf der Grundlage der Dissertation *Ludwig Müllers* von 1968/69 aufbauen und das lebendige Werk des Komponisten weiter begleiten konnte.

Als Rubisch 1986 von dem Projekt zurücktrat, wurde mir u. a. diese Aufgabe durch die Akademie übergeben. Zunächst mußte erst einmal ein funktionierendes Archiv über das umfängliche kompositorische Schaffen eingerichtet werden. In achtungs- und vertrauensvoller Gemeinsamkeit mit dem Komponisten, seiner Frau, *Dr. Ina Iske-Schwaen*, die seit 1980 das Gesamtarchiv aufbaute und leitet, wurde von mir der Teilbereich Kompositionen erarbeitet. Auf dieser Grundlage legten wir beide im Sommer 1988 das Manuskript zum »Handbuch Kurt Schwaen« (in gleicher Struktur wie das »Eisler-Handbuch«) in der Akademie vor. Der Verlag zog sich jedoch durch bereits »wendewirksame« Probleme von einer geplanten Veröffentlichung zurück.

Zehn Jahre begleitete ich das Projekt weiter und konnte dem Komponisten zu seinem Geburtstag 1998 und somit seinem Archiv ein aktuelles Arbeitsexemplar »Handbuch über das kompositorische Schaffen Kurt Schwaens« übergeben. Dank der vom Komponisten mir zur Verfügung gestellten kurzen Notizen – wie z.B. über Beginn oder Beendigung einer neuen Arbeit – wurde es möglich, eine nahezu authentische Werkübersicht von seinem auch verzweigten musikalischen Schaffen zu geben. Sorgfältige und rücksichtsvoll begleitende Detailarbeit war erforderlich, um die schöpferische Kraft des Komponisten trotz der relativen Starrheit eines Verzeichnisses aktuell widerzuspiegeln.

Zum 100. Geburtstag im Jahr 2009 war geplant, ihm erneut einen »Zwischenstand« des Werkverzeichnisses zu überreichen. Kurt Schwaen starb jedoch 98jährig am 9. Oktober 2007.

In diesem Jahr nun konnte die 3. überarbeitete und erweiterte Auflage fertig gestellt und in zwei Bänden vom Kurt-Schwaen-Archiv publiziert werden.

Mit diesem KURT-SCHWAEN-WERKVERZEICHNIS (KSV) liegt jetzt eine vollständige Übersicht über das großartige, umfangreiche kompositorische Schaffen dieses besonderen Künstlers vor. Ausgespart sind derzeit noch die durch ihn geschaffenen Bearbeitungen fremder Kompositionen sowie Skizzen und »Fundstücke« zu seinen Werken. Zu einem späteren Zeitpunkt ist vorgesehen, eine solche Übersicht in einem Nachtrag der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Nunmehr ist mit diesem Werkverzeichnis eine entscheidende Dokumentation zum großen Weiterwirken des Komponisten vom 20. zum 21. Jahrhundert bereitgestellt. Kurt Schwaen war ein Komponist, der für den Laien wie für den großen Künstler Großartiges, Lohnenswertes, aber auch kleine Juwelen geschaffen hat. Und sicherlich können *Bertolt Brechts* Worte von 1953 neugierig machen:

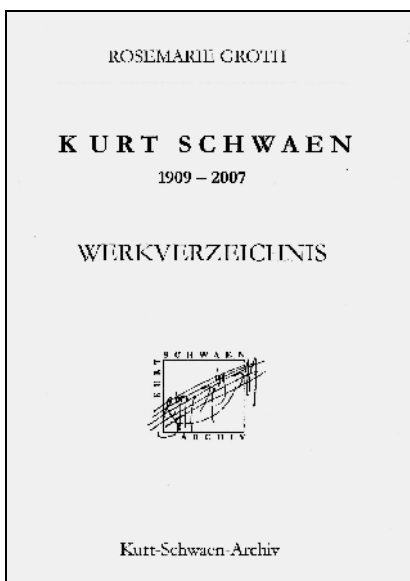
»...Es wird wenig Leute geben, welche die lustige und wahrhaft edle Musik Schwaens nicht schön finden. Aber das Einstudieren dieser Musik wird vielleicht nicht ganz leicht sein. Von solchen Schwierigkeiten in der Kunst darf man sich niemals abhalten lassen... «

(*B.B. Schriften zum Theater Bd. 3, Berlin/Weimar 1964, S. 359*)

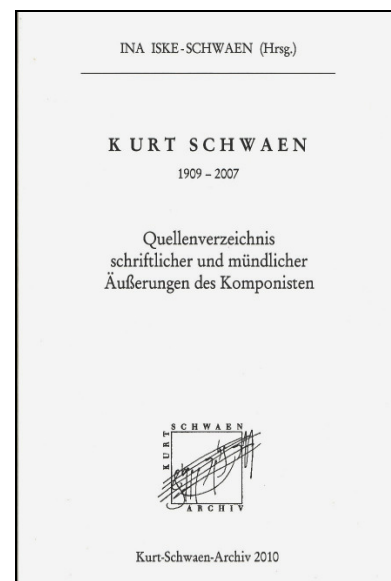
Dieser nun übersichtlich vor uns liegende Schatz kann gehoben werden!

Zusammengeronnen und vergessen sind all die Jahre akribischer Arbeit an der Teilbibliographie »Kompositionen«, um Kurt Schwaens Musik wach zu halten, sie entdecken zu können und sie zu pflegen. Möge das Werkverzeichnis im Kontext zum Kurt-Schwaen-Archiv Berlin dazu beitragen, dem Komponisten mit seinem Schaffen im nationalen und internationalen Kulturleben einen würdigen Platz zu geben und zu sichern.

Rosemarie Groth



Das *Werkverzeichnis*
wird ergänzt durch ein
Quellenverzeichnis
der Äußerungen
des Komponisten
zu einzelnen Werken
und
zu vielen anderen
Themen, mit denen sich
Kurt Schwaen
beschäftigt hat.



Neue Noten

- *Spanische Liebeslieder* (Text: Raphael Alberti), Fassung für Sopran und Klavier, Verlag Neue Musik, NM 914
- *Variationen über ein ukrainisches Volkslied* für Balalaika und Klavier, Verlag Neue Musik, NM 447
- *Für Elise*. Adaptionen nach Beethoven / *Diskurs*
In: *Zugabe*. 2 Stücke für Flöte und Gitarre, Joachim Trekel Musikverlag Hamburg, T 6433
- *Draußen steht ein Bäumchen*. Zehn Kinderlieder für Singstimme und Klavier
(Texte u.a. von Bertolt Brecht, Günter Kunert und Wera Küchenmeister)
Friedrich Hofmeister Musikverlag Leipzig, G 2177, Neuauflage

Notenpublikationen des Kurt-Schwaen-Archivs

Folgende Kompositionen sind 2011 vom Kurt-Schwaen-Archiv revidiert oder neu herausgegeben worden und stehen als Aufführungsmaterial über das Archiv zur Verfügung:

- *Lob der Musik*. Musikalische Szene nach Worten von Martin Luther für Sprecher, Mezzosopran, Oboe, Viola da gamba und Cembalo
- *Variationen über ein sorbisches Volkslied* für Bläserquintett (Flöte, Oboe, Klarinette in B, Horn in F, Fagott)

CD »Leonce und Lena« erschienen

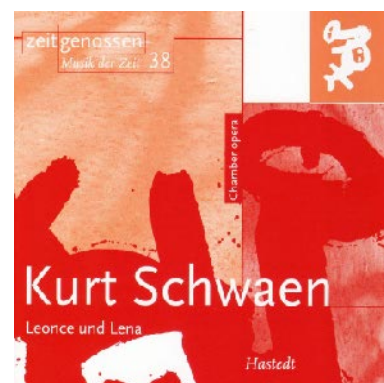
Kammeroper in drei Akten. Libretto: Kurt Schwaen nach Georg Büchner.
Hastedt Musikedition, Reihe Zeitgenossen. HT 5338

Übernahme der von Schwaen gekürzten Bearbeitung der Oper für die Schallplatte (ETERNA 8 25 969 unsere neue musik 38 / NOVA 8 85 1137, 1968). Mit Hans-Joachim Rotzsch als Leonce und Renate Hoff als Lena; Fred Praski, Günther Leib, Annelies Burmeister, Reiner Süß, Renate Kraemer u.v.m. Kammerorchester der Staatskapelle Berlin unter Rudolf Neuhaus.

Die CD erschien rechtzeitig zum 200. Geburtstag von Georg Büchner 2013.

»Die Aufnahme lässt kaum Wünsche offen... Einige der Großen der damaligen Zeit sind zu hören... Das Kammerorchester Berlin unter Rudolf Neuhaus spielt animiert und macht auf diese Weise deutlich, wie viel feiner musikalischer Humor in dieser Partitur zu finden ist.«

(Th. Baltensweiler in: *DAS OPERNGLAS* 5/2011)



Veröffentlichungen mit Beiträgen über Kurt Schwaen (Auswahl)

- Groth, Rosemarie: *Kurt-Schwaen-Werkverzeichnis*. Dritte überarbeitete und erweiterte Auflage, Kurt-Schwaen-Archiv Berlin 2011, ISBN 978-3-00-035722-0 (siehe S. 2)
- Hennenberg, Fritz: *Begegnungen mit Kurt Schwaen und seiner Musik. Werkkommentare, Briefauszüge, Radio-Essay, Erinnerungssplitter*. Sonderheft Kurt-Schwaen-Archiv 2011. (Die Broschüre kann von der Homepage des Komponisten heruntergeladen werden.)

In einem Sonderheft des Kurt-Schwaen-Archivs hat Fritz Hennenberg seine *Begegnungen mit Kurt Schwaen und seiner Musik* dokumentiert. Der Leipziger Musikwissenschaftler und Brecht-Forscher hatte 1958 die Uraufführung von Schwaens Schulstück *Die Horatier und die Kuriatier* nach Brecht in Halle erlebt und trat zu ihm Anfang der Sechziger in Kontakt. Die Verbindung hielt bis zu Schwaens Tod 2007. Hennenberg setzte sich für Schwaens umstrittene Fernsehoper *Fetzers Flucht* ein, arrangierte die Uraufführung seines Schulstücks *Der Dieb und der König*, veranstaltete 1969 ein Leipziger Rathaus-Konzert mit mehreren Schwaen-Uraufführungen, holte 1979 die lange in der Versenkung verschwundenen *Deutschen Volksdichtungen* hervor, kombinierte sie mit einer Auswahl von Schwaens Günter-Kunert-Liedern und setzte mit der Sängerin Roswitha Trexler eine Schallplattenausgabe durch. Er verfasste zahlreiche Kommentare zu Werken von Schwaen, beleuchtete in Aufsätzen biographische Details und präsentierte 1989 im Sender Freies Berlin ein umfangreiches Radio-Feature. Alle diese Texte sind im Band versammelt, ergänzt um »Erinnerungssplitter« und Auszüge aus der Korrespondenz, die in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Briefe von Kurt Schwaen) und im Kurt-Schwaen-Archiv (Briefe an ihn) verwaltet ist.

- Heimatverein Köpenick e.V. (Hrsg.) *60 Jahre Joseph-Schmidt-Musikschule Treptow-Köpenick. Nachklang – Echo – Reflexion*. Schriftenreihe des Heimatvereins Köpenick e.V. Bd. 2:
- Stehling, H. (hst): *Schwanengesang. Das Archiv des Komponisten steht in Mahlsdorf*. In: Die Hellersdorfer vom 15. 01.2011 (Zur Archivbesichtigung im Rahmen *Kultur per Tour*)
- Baltensweiler, Th.: Neue Compact Disc. *Kurt Schwaen: Leonce und Lena*. Rezension. In: Das Opernglas Ausgabe 5/ 2011. S. 99
- Wojnarowicz, Gernot: *Kurt Schwaen: Leonce und Lena*. Rezension. In: das Orchester 09/2011, S. 81
- Kneipel, Eberhard: Klassik auf CD. Satirisches Musikmärchen. Über Kurt Schwaens Oper *Leonce und Lena* (hastedt). Ostthüringer Zeitung 08.10.2011

Neue Dokumentarfilme mit und über Kurt Schwaen

Jochen Krauß, der 2001 den Dokumentarfilm *Kurt Schwaen - Eine weite Reise* gedreht hatte, übergab dem Archiv 25 DVDs mit unveröffentlichtem Filmmaterial. Schon im letzten Heft unserer *Mitteilungen* berichteten wir von der Aufführung einer Film-Dokumentation über Schwaens Beziehungen zu dem flämischen Chorensemble AQUARIUS mit dem Titel *Eine Weiter-Reise. Kurt Schwaen in Belgien. Chormusik aus fünf Jahrzehnten*. Nun liegen weitere 24 DVDs vor, die dem Komponisten gewidmet sind:

1. Die Reise nach Polen. 30.05.-07.06.2000	01:04
2. Ina und Kurt Schwaen privat. Juni/August 2000	00:40
3. Kurt Schwaen im Gespräch. Komponieren und Interpretieren. 2000/2001	01:07
4. Der Maler und sein Modell. Rychkov und Schwaen. 15.06.und 19.06.2000	00:30
5. Komponist und Interpret. Schwaen und Thiemann. 15.08.2000	00:25
6. Kurt Schwaen über <i>Leonce und Lena</i>. 23.08.2000	00:23
7. Kurt Schwaen über die Arbeit mit Autoren, die Akademie der Künste, den Verlag Neue Musik, G. Rücker, Vietnam, B. Brecht. 23.08./07.10./08.10.2000	01:14
8. Der arme Kalifah. Die Regisseurin Rita Schrem und der Komponist Kurt Schwaen im Gespräch. 25.08.2000	00:23
9. Axel Bertram im Gespräch. 07.10./10.10.2001 und 02.01.2008	00:22
10. Klaus Höpcke am ehemaligen Lehrter Stadtbahnhof. 03.01.2008	00:07
11. Günter Agde. Filmmusik Kurt Schwaens. 04.01.2008	00:22
12. Walter-Thomas Heyn. Verlagsgespräch. 27.03. 2008	00:13
13. Dietrich Erdmann im Gespräch. 27.03.2008	00:24
14. Peter Gugisch im Gespräch. 29.03.2008	00:12
15. Wolfgang Hanke und Ton Nu Nguyet Minh. 29.03.2008	00:20
16. Gerd Herklotz/Yoshiaki Shibata. Gespräch, Probe, Konzert. 14.06.2008 und 23./24.04.2009	01:18
17. Jana Reh. Probe und Gespräch mit Anna Kirichenko 23.06.2008. - Konzert im Max-Taut-Saal 07.06.2009	00:23
18. Kurt Schwaen. Eine Weiter - Reise. Chormusik aus fünf Jahrzehnten. 29.8.-01.09.2008 (Belgien). 25.04.2009 Interview mit Ina Schwaen	00:50
19. Ljuba und Ina. Das Büro. 08.01.2009	00:12
20. Falko Steinbach. Interpretationsbeispiele und Gespräch. 25.03.2009	00:24
21. Peter Hacks-Lieder. Kinderchor und Gitarrenensemble Waren. 07.06.2009 Konzert im Max-Taut-Saal	00:12
22. Douglas Vistel im Gespräch und Konzert. 07.06.und 23.06.2009	00:34
23. Wer möchte nicht im Leben bleiben. Ishlar Smolny und Christiane Thoms. Erlebnisse mit Kurt Schwaen. Kinderkonzert. 20.06. und 23.06. 2009	01:02
24. Kurt Schwaens 100.Geburtstag. Impressionen. 21.06.2009	01:03
25. Pinocchios Abenteuer. Ausschnitte der Generalprobe. 26.06.2009 Gespräch mit den Projektleitern Thomas Böttcher und Evelyn Goiny	00:52

Wie kam es dazu?

Erfahrungsgemäß kann bei einer Produktion nicht alles Filmmaterial verwendet werden, was gedreht wurde. Das hängt nicht nur mit der Qualität, sondern oft auch mit dem inhaltlichen Aufbau des Films zusammen. Gerade bei einem Dokumentarfilm über lebende Personen ist nicht absehbar, was sich aus einzelnen Gesprächen oder Handlungen entwickelt. Der Regisseur wird erst am Ende entscheiden können, welche Sequenzen er verwendet und auf welche er, oft schweren Herzens, verzichten muß.

Bei einem so langen Leben, wie dem von Schwaen, war es auch unmöglich, alle wichtigen Personen seines künstlerischen Umfeldes mit einzubeziehen. Deshalb entstand ursprünglich der Plan eines zweiten Filmes. Nach Schwaens Tod war der aber nicht mehr zu realisieren. Und so entstanden im Nachhinein einzelne Dokumentationen mit verschiedenen Persönlichkeiten, gemischt aus Neuaufnahmen und dem noch vorhandenen Filmmaterial. Da sie als Archivdokumentationen gedacht sind, wurde oft darauf verzichtet, das Material zu schneiden. Besonders wertvoll sind natürlich die Filme, in denen Schwaen noch mitwirkt und seine Gedanken im Gespräch über verschiedene Themen darlegt. Es ist nun Aufgabe des Archivs, das gesprochene Wort aus den verschiedenen Filmen in Schrift zu übertragen.

Bereits abgeschlossen ist die schriftliche Übertragung des Films *Falko Steinbach. Interpretationsbeispiele und Gespräch*. Im nachfolgenden Kapitel ist der Abschnitt abgedruckt, der sich mit der Klaviermusik Schwaens allgemein beschäftigt, und insbesondere mit den *17 Intermezzi* für Klavier.

Über Schwaens Klaviermusik

(Text nach der Übertragung editiert von Falko Steinbach)

Das Faszinierende an Kurts Musik ist die Einfachheit der Faktur, sie ist einfach, aber niemals einfältig. Sie ist immer klar und hat eine innere Stringenz, die unmittelbar in den Bann zieht. Es ist keine pädagogische Musik, aber es gibt kaum eine bessere Musik, jedenfalls kenne ich keine für Klavier, die besser geeignet ist für pädagogische Zwecke. Kurt geht kompositorisch mit der Tastatur, mit den schwarzen und weißen Tasten auf eine Weise vor, die ich fast schon genial finde. Ich habe mich selbst eingehend mit der Ordnung der Tastatur auseinandergesetzt. Die Trennung der schwarzen und weißen Tasten, und wie er die Akkorde, die sich aus den schwarzen und weißen Tasten zusammensetzen kombiniert, ergeben immer ein Klangbild, was durchscheinbar ist, aber niemals Klänge, die man glaubt schon zu kennen. Er benutzt im Prinzip Dur- und Mollakkorde, die bekannt sind, aber er benutzt sie auf eine Weise und in Kombinationen, die diese Klänge immer wieder neu erscheinen lassen, oder besser, die den Klavierklang immer wieder in neuen Facetten beleuchten. Das letzte Stück der *Intermezzi*, Intermezzo Nr. 17, besteht im Prinzip nur aus Dur- und Molldreiklängen. Wie er sie verwendet ist für mich, ich hab das erst kürzlich entdeckt, sehr strukturell – aber es klingt niemals strukturell. Wenn ich beispielsweise die ersten Akkorde spiele, so klingt das scheinbar

zusammenhanglos. Er komponiert aber schlicht und einfach A-Dur, H-Dur, c-moll und d-moll hintereinander. Das sind in Sekundabständen ganz stringent komponierte vier Akkorde. Und das System verfolgt er über das gesamte Stück. Aus den Sekunden werden dann nach unten fallende Quinten (*angespielt*), jetzt verschiebt er in den Gleichklang a-moll und geht wieder in den Gleichklang d-moll, also auch ganz symmetrisch, und dann von den schwarzen auf die weißen Tasten mit der linken und jetzt von den schwarzen auf die weißen Tasten mit der rechten Hand. Das ist symmetrisch komponiert, aber man merkt diese Symmetrie der Musik niemals an. Und das ist das, wie ich finde, Geniale an dieser Musik: mit einfachsten Mitteln doch noch immer eine neue Sprache zu entdecken. Hier verspüre ich wirklich Einzigartigkeit, ich kenne keinen Komponisten, der mit diesen – doch »altertümlichen« Mitteln – noch so virtuos und auf eine ganz neue Weise umgeht. Das fasziniert mich.

The image shows a handwritten musical score for 'Intermezzo Nr. 17'. The score is written on a grand staff with two systems of staves. The first system consists of two staves, with the number '17.' written above the right-hand staff. The second system also consists of two staves. The music is primarily chordal, with various dynamics including *p* (piano) and *mp* (mezzo-piano). The notation includes chords, some with ledger lines, and some with fermatas. The key signature changes throughout the piece, reflecting the text's description of moving between A major, C minor, and D minor. The score ends with the number '21.' and a signature.

Intermezzo Nr. 17. Autograph des Komponisten

Kurzinformationen

»**Concert pour la jeunesse**« zweimal in Stuttgart

Brillant gespielt von der französischen Pianistin Katherine Nikitine und begleitet vom Paul-Gerhard-Kammerorchester unter Ulrich Mangold, präsentierte sich das *Concert pour la jeunesse* in feuriger, jugendfrischer Interpretation, die vom Publikum jedes Mal mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Das Werk war im Programm eingebettet in Mozarts *Klavierkonzert Es-Dur* und Haydns *Feuersymphonie Nr. 59*.

»**König Midas trifft Till Eulenspiegel**« – **Kinder machen Musik** in Schwerin

160 Kinder hatten auf der Bühne des ausverkauften Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin gerade noch Platz zum gemeinsamen Musizieren von Schwaens *König Midas* und Günther Kretzschmars *Till Eulenspiegel*. Das besondere daran: es war ein Chor- und Orchesterprojekt des Landesverbandes *Jeunesses Musicales* Mecklenburg-Vorpommern, initiiert von Ulrich Barthel und Paolo Bressan. Es führte Kinder und Jugendliche im Alter von 8-15 Jahren aus insgesamt sieben verschiedenen musikalischen Institutionen zusammen. Fast ein halbes Jahr währten die Proben und in dieser Zeit lernten die Kinder, sich in der großen musikalischen Gemeinschaft des Chores und des Orchesters einzufügen. Ein fast kühn zu nennendes Unternehmen, das nur durch das große Engagement der beiden musikalischen Leiter, sowie der Unterstützung der Eltern und vieler Helfer möglich wurde. Manche Schwierigkeiten galt es zu überwinden, aber die regelmäßige intensive Probenarbeit fand Lohn und Anerkennung in der Resonanz, die die Aufführungen in dem festlichen *Großen Haus* bei dem Publikum hervorriefen. Niemals werden die jungen Musikanten dieses Erlebnis vergessen.

»**Vier Intermezzi**« für Posaune und Streichorchester in Frankfurt am Main

In der vollbesetzten Nikolaikirche erklangen diese Stücke im Orchesterkonzert der RAFF-Sinfonietta *Alles neu macht der Mai* mit dem Solisten Thomas Reichenbacher an der Posaune. Daneben gab es u.a. zwei Uraufführungen von Werken der Komponisten Richard Rudolf Klein und Ernst-Lothar von Knorr. Zeitgenössische Musik also in einem vollen Haus, geschickt moderiert von dem Dirigenten Christian Münch und mit viel Beifall bedacht. Zahlreiche Werke Schwaens gehören inzwischen zum Repertoire verschiedener Ensembles, die von Münch geleitet werden. Dazu gehört auch das *Luther-Quintett*, dem bereits mehrfache Aufführungen von Schwaens *Auf dem Karussell* zu verdanken sind.

10 Jahre Homepage des Komponisten

Vor einem Jahrzehnt wurde die Homepage des Komponisten frei geschaltet.

Ein kleiner Klick, nach einer langen Vorbereitungszeit! (www.kurtschwaen.de)

Klemke-Ausstellung in Bergisch-Gladbach

In einer umfangreichen und von Matthias Haberzettl mit großer Liebe und Sorgfalt zusammengestellten (und gehängten) Ausstellung über Werner Klemke in Bergisch-Gladbach, fanden auch einige Arbeiten des Künstlers Platz, die er für seinen Freund Kurt Schwaen gezeichnet hatte. Es handelte sich um zwei Schallplattenhüllen zu den Opern *Leonce und Lena* und *Alle helfen Häppi* sowie um mehrere Umschläge für Noten.

Peter-Hacks-Vertonungen vorgestellt

In der Peter-Hacks-Spielstätte *HABBEMA* in Berlin stellt Annette Lose einige der Vertonungen von Hacks-Texten vor. Insgesamt gibt es bisher über 800 Vertonungen durch 151 Komponisten! In ihrer Publikation *Peter-Hacks-Vertonungen* findet man ausführliche Verzeichnisse zu den Komponisten und zu den einzelnen Titeln. Ergänzend sind auch Ton- und Filmaufzeichnungen dokumentiert. Kurt Schwaen hat 17 Lieder von Hacks vertont, zwei davon für Chor (*Eine dicke Familie/Wiese, grüne Wiese*), eins für Gesang und Klavier (*Im Herbst ist Sonnenschein*) und 2006/2007 jeweils sieben für Gesang und Klavier in den beiden Zyklen *Lieder für Leierkastenmänner* und *Trip, trip, trop*. Wieder versehen mit originell gestalteten Titelblättern von Axel Bertram, sind beide Zyklen im Verlag Neue Musik erschienen.

»**Tanzbilder**« und »**Nocturne lugubre**« im Schloß Wiepersdorf

Im Rahmen des Aktionstages *Feuer und Flamme für unsere Museen* stellte Friederike Frach ihre Forschungsergebnisse vor zum Thema: *Schloß Wiepersdorf. Das Künstlerheim unter dem Einfluss der Kulturpolitik in der DDR*. Auf der Suche nach Komponisten, die zu dem Schloß Verbindungen hatten, stieß sie auch auf Kurt Schwaen. Nachweisbar hatte dieser u.a. am 13.03.1972 in Wiepersdorf als Präsident des *Nationalkomitees Volksmusik* an der Konferenz der study group für Tanz des IFMC teilgenommen und auch darüber in seinem Arbeitsjournal kurz berichtet. Die Pianistin Aziza Sadikova hinterließ mit der Interpretation mehrerer Stücke von Schwaen einen nachhaltigen Eindruck.

Musik von Kurt Schwaen bei Youtube

Auch bei Youtube finden sich Einspielungen von beliebten Werken Schwaens. Dazu gehören *Concert pour la jeunesse*, *Tänzerische Impressionen*, *Tanzbilder* und mehrere Kinderlieder. Darunter natürlich auch *Wer möchte nicht im Leben bleiben*.

Auf den soeben erschienen CDs *Liebes- und andere Lieder von Berliner Komponisten* und *Unterm Erker. Lieder und Moritaten* (kreuzberg records 20012 bzw. 20014) sind auch mehrere Kompositionen von Kurt Schwaen vertreten. Die Gesangssolistinnen sind Jana Reh (Sopran) und Ute Beckert (Sopran).

An Mut sparet nicht noch Mühe...

...so jedenfalls verstand ein Interviewpartner Schwaen am Telefon, als er den Komponisten nach Titeln von Brechtvertonungen fragte. Und so wurde es auch in einer Tageszeitung abgedruckt. Offensichtlich kannte der Journalist das Gedicht von Brecht nicht, vielleicht war ihm auch der Begriff *Anmut* im Zusammenhang mit dem Wunsch nach Verbesserung des Vaterlandes unwahrscheinlich und zu wenig kämpferisch.

Was aber war der Anlaß für Schwaen, diesen Text zu vertonen, obwohl ihn Hanns Eisler schon vertont hatte?

Dazu Einträge aus dem Tagebuch 1955 von Kurt Schwaen:

2.5.: Brecht schickte mir sein Schulstück *Die Horatier und die Kuriatier*.

Ob ich die Musik schreiben will.

3.5.: Küchenmeisters riefen an: Brecht hätte gemeint, daß seine Kinderlieder zu sehr konzertmäßig vertont seien. Ob ich sie vertonen wollte?

Schrieb gleich: *Kinderhymne* und *Vom kriegerischen Lehrer*

4.5.: Lied *Die Vögel warten im Winter*.

Schwaen gestaltete den Text der *Kinderhymne* als schlichtes achttaktiges Strophenlied in einer für Kinder bequemen Tonlage, einstimmig mit Klavierbegleitung.

Ein Jahr später druckte der Verlag Junge Welt das Lied in *Heim und Bühne* ab, 1961 fand es Eingang in das *Chorbuch für Oberschulen*, 1967 in *Frisch auf, singt all ihr Musici* (beides Verlag Volk und Wissen). In der Sammlung *Draußen steht ein Bäumchen*. 10 Kinderlieder von Kurt Schwaen erschien es schließlich 1969 im Friedrich Hofmeister Musikverlag Leipzig (Neuaufgabe 2011).

Werner Klemke sollte eigentlich zu jedem Lied eine Zeichnung liefern – war aber zum Ablieferungszeitpunkt nicht mit allen fertig geworden – und so blieb es bei den zwei farbigen Umschlagseiten. Der Komponist stellte den Noten eine Widmung voran:

»Den jungen und alten Freunden anlässlich meines 60. Geburtstages.«

Der erste Titel in der Sammlung lautet *Wer möchte nicht im Leben bleiben* (Text: Wera Küchenmeister), den Beschluß bildet die *Kinderhymne* mit dem Anfangsworten *Anmut sparet nicht noch Mühe*.

Im Gegensatz zu dem ersten Lied, das fast jedes Kinder in der DDR kannte, erfuhr Schwaens Vertonung der *Kinderhymne* jedoch keine weite Verbreitung. Zwar hatten es einige Chöre zeitweise in ihrem Repertoire, vielleicht wurde es auch hin und wieder im Musikunterricht oder in Schulchören gesungen – bekannt geworden ist es bis heute nicht, ebenso wenig, wie die Vertonungen von Leo Spies und Fidelio F. Finke. Auch im Internet findet man als Komponisten der *Kinderhymne* nur den Namen Hanns Eislers.

Kinderhymne

Bertolt Brecht

Gehend, mit Bestimmtheit

poco f

1. An - mut spa - ret nicht noch Mü - he, Lei - den - schaft nicht
 2. Daß die Völ - ker nicht er - blei - chen wie vor ei - ner
 3. Und nicht ü - ber und nicht un - ter an - dern Völ - kern
 4. Und weil wir dies Land ver - bes - sern, lie - ben und be -

mf

1. noch Ver - stand, daß ein gu - tes Deutsch - land blü - he
 2. Räu - be - rin, son - dern ih - re Hän - de rei - chen
 3. wolln wir sein von der See bis zu den Al - pen,
 4. schir - men wir's. Und das lieb - ste mag's uns schei - nen,

1. - 3.

4.

1. wie ein and - res gu - tes Land.
 2. uns wie an - dern Völ - kern hin.
 3. von der O - der bis zum Rhein.
 4. so wie an - dern Völ - kern ihr's.

Aus: Kurt Schwaen. *Draußen steht ein Bäumchen. Zehn Kinderlieder*
 Friedrich Hofmeister Musikverlag Leipzig, G 2177

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Kurt-Schwaen-Archiv Berlin, Wacholderheide 31, D-12623 Berlin,
 Tel. 030/5626331, Fax 030/56294818, E-Mail: ksaberlin@web.de,

Redaktion: Dr. Ina Iske. Titelblattgestaltung: Prof. Axel Bertram. Fotos: Kurt-Schwaen-Archiv.

Nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Die *Mitteilungen* des Kurt-Schwaen-Archivs Berlin erscheinen einmal jährlich. Der Bezug ist kostenlos. Der Nachdruck aus den *Mitteilungen* ist mit Angabe der Quelle gestattet. Das Heft kann aus dem Internet heruntergeladen – oder wie auch andere Musikalien – im Kurt-Schwaen-Archiv bestellt werden.

Redaktionsschluß: 18.11.2011